

Was soll nur aus mir werden?.....

Zukunft ist ein Wort, das im Zusammenhang mit Suchtproblemen oft fällt. „Denk an deine Zukunft!“ oder „Du bist gerade dabei, deine Zukunft zu zerstören!“

Geht das überhaupt? Kann ich an meine Zukunft denken, wenn ich sie nicht kenne? Kann ich etwas zerstören, das noch gar nicht existiert?

Im Lexikon steht: „Zukunft (zu kommen): die erwartete Zeit, in ihrem Inhalt oft von gegenwärtiger Hoffnung oder Sorge und damit vom Lebensgefühl bestimmt.“

Jedenfalls scheint die Zukunft etwas Gegenwärtiges zu sein. Wenn wir von ihr sprechen, soll sie noch kommen, und wenn sie gekommen ist, existiert sie nicht mehr.

Wofür soll das gut sein? Was kann ich damit anfangen?

Der Verein Drogenhilfe Nordhessen e. V. mit seinen über 200 Mitarbeitenden steht ständig vor der Aufgabe, mit Zukunftserwartungen umzugehen. Der Abgleich von Zukunftsbildern entscheidet unter Umständen über die Finanzierung von Maßnahmen.

Meine Vorstellung von einem anderen Leben hilft mir, jetzt eine Entscheidung zu treffen, die mich auf dem Weg aus meiner Abhängigkeit befreit.

Die Bilder von Zukunft sind so verschieden wie die Menschen, die darüber reden. Auch deshalb ist sie Thema der ersten Ausgabe der Zei-

tung der Drogenhilfe Nordhessen e. V. geworden.

Kann eine Vision der Motor einer Veränderung sein? Prävention heißt zuvorkommen. Das ist nur scheinbar die einfachste Art, zukünftigen Problemen aus dem Weg zu gehen.

Weil nicht jeder allein seines Glückes Schmied ist, sondern auch die anderen

Was ist Zukunft für dich?

» Die Zukunft ist geduldig, denn sie weiss, dass ihre Zeit kommt. «

da mitmischen, sucht die Drogenhilfe Nordhessen e. V. mit ihrer Zeitung „wechselwirkung“ das Gespräch und hofft auf Unterstützung. Denn Suchtprobleme sind nicht nur eine private Angelegenheit.

Johannes Kühn

Uns fehlt die Fantasie für Visionen

Robert Jungk, den bekannten Zukunftsforscher, konnte ich vor 25 Jahren das erste Mal auf einer Demo gegen das Atomkraftwerk Mülheim Kärlich erleben. Er faszinierte mich in seinen Ausführungen über eine bessere und schönere Welt. Und es freut mich, dass er, zumindest bezogen auf dieses Atomkraftwerk, recht behalten hatte und sich seine Zukunftsvisionen bewahrt haben. Zumindest dieses AKW hatte keine Zukunft.

Inzwischen bin ich selbst so etwas wie Zukunftsforscher geworden, ich

Was ist Zukunft für dich?

» Für mich heißt Zukunft, sein Glück zu finden. «

bemühe mich, mit anderen Menschen an deren Zukunft zu arbeiten und habe damit auch die Möglichkeit, meiner eigenen Zukunft Gestalt zu geben.

Zukunft hat für mich zwei wesentliche Aspekte, die reale Dimension, in der ich z. B. zukünftig kein Weihnachtsgeld mehr bekomme, dafür aber bald die Mehrwertsteuer erhöht wird, in der Weihnachten bald vor der Tür steht, ich aber immer noch nicht weiß, was für meine Kinder ein schönes Geschenk sein könnte.

Die zweite Dimension ist für mich die wesentlich wichtigere, es ist die emotional positive Komponente dieses Begriffs, die wesentlich über

den Alltag hinausgeht. Sie vermittelt mir, dass es Spaß macht zu leben, dass ich noch etwas erreichen kann und will. Sie gibt mir Möglichkeiten zu träumen und lässt der Fantasie Raum.

Zukunft bedeutet Visionen zu haben

Dabei lässt sie sich nicht behindern durch solche blöden banalen Dinge, ob das Auto morgens früh anspringt oder nicht. Zukunft bedeutet Visionen zu haben, das bedeutet sich vorstellen zu können, dass der Mensch fliegen kann ...

Meine These ist: Wir haben keine Visionen, keine Träume, von daher kommt bei uns nur die erste Dimension der Zukunft zum Tragen. Bei der Frage, ob der Mensch fliegen könnte, überlegen wir eher wie viel Flugsteuer wir dann erheben könnten, und ob unsere Hosen bei einem möglichen Absturz schmutzig werden. Kann sich

irgendjemand vorstellen, wie Angela Merkel oder Franz Müntefering eine Rede halten, die mit „I have a dream ...“ beginnt, eine Rede, die einen „fliegen bzw. träumen“ lässt, die einem Mut macht? Wohl nicht! „Mehr Demokratie wagen“ war wohl die letzte Vision in unserem Land, die Mut machte, die „blühenden Landschaften im Osten“ sind inzwischen bitter abgestürzt. Wir sind zu sehr mit der vermeintlichen Realität beschäftigt, **Fortsetzung auf Seite 2**

Liebe Leserin, lieber Leser, die erste Ausgabe der „wechselwirkung“ liegt vor Ihnen. Eine Zeitung der Drogenhilfe Nordhessen e. V., die mit einem Themenschwerpunkt pro Ausgabe zeigt, welche Inhalte in der Drogenhilfe wichtig sind. Die „wechselwirkung“ soll Freude bereiten beim in die Hand nehmen und lesen. Der Name „wechselwirkung“ kristallisierte sich bereits in der ersten Redaktionssitzung deutlich als Favorit heraus. Er steht für den Wunsch nach Austausch und Auseinandersetzung, aber auch für den Versuch, Themen in Beziehung zu setzen, in Ihrem Umfeld zu betrachten. Geschrieben wurden die Artikel dieser Ausgabe von Mitarbeitenden der Drogenhilfe Nordhessen e. V. mit dem Wunsch, die eigene Arbeit und Ihre Bedingungen zu reflektieren und die Arbeit der Drogenhilfe auch auf diese Weise weiter zu entwickeln. Thema und aktuelle Informationen aus der Drogenhilfe Nordhessen e. V. sollen Sie alle drei Monate unterhalten, aber eine Wechselwirkung mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ist ausdrücklich erwünscht. Wir freuen uns über jeden Beitrag, den Sie uns, im Rahmen eines Wirkungswechsels, in der „wechselwirkung“, zukommen lassen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihre wechselwirkung-Redaktion.



Fortsetzung von Seite 2

haben die Schere im Kopf. Das heißt, die erste Dimension ist mit Angst gekoppelt, die zweite mit Freude. Der Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU ist sicher kein Produkt

Was ist Zukunft für dich?

» **Ich will in Zukunft mein Leben genießen** «

der Freude, sondern von Machtgerangel und dem, was eben möglich ist. Was ihm fehlt, ist die zweite Dimension: die Vorstellung von einer besseren Zeit.

(Achtung, ich mache jetzt die Kurve zu meiner Arbeit bei der Drogenhilfe, bitte anschnallen) Wenn ich mit süchtigen Menschen arbeite, so sieht deren Zukunft nicht rosig aus. Angst ist zum größten Teil das Resultat der

bisher im Leben gemachten Erfahrungen. Und die Erfahrungen eines süchtigen Menschen sind eben geprägt durch negative Erlebnisse, da ist wenig Platz für eigene Visionen. Und deshalb sehe ich mich auch als Zukunftsforscher, der mit süchtigen Menschen in der Therapie versucht, eine neue Vision von einem Leben ohne Drogen, das Sinn und Spaß macht, zu erarbeiten. Wir müssen es schaffen, die beiden Dimensionen so zu verbinden, dass eine Planung des weiteren Vorgehens

Was ist Zukunft für dich?

» **Die Zukunft hat für mich nicht immer nur Gutes parat** «

möglich wird, jenseits von Größenwahn und Resignation.

Wohl wissend, dass wir eine hohe Rückfallquote haben, dass viele so

schnell keine vernünftige Arbeit finden werden, dass viele sogar an der bitteren Realität scheitern werden, träumen wir dennoch davon, dass der eine oder die andere vielleicht doch das Fliegen (und zwar ohne Drogen!) lernt, ...

Erich Frings

Was ist Zukunft für dich?

» **In diesen Kästen finden Sie die Antworten einer Blitzumfrage bei Klienten der Fachklinik Böddiger Berg** «

Oktober 2025

Wie wird es wohl im Oktober, November 2025 sein?

Vielleicht werden die Monate in jener Zeit bereits aus Kostengründen zusammengelegt sein: zum Oktober. Das halbierte die Lohnkosten drastisch!

Sozialarbeit wird nur noch projektgebunden finanziert, je nach den aktuellen Bedarfen. Sozialarbeiter sind daher Tausendsassas geworden, die eigentlich fast alles können und sich an kurze Laufzeiten gewöhnt haben. Wann immer eine soziale Krise ausgemacht wird, werden „Hit-Teams“ von Sozialarbeitern eingesetzt, die im Zweifel sogar per Hubschrauber eingeflogen werden können.

Die Nordstadt hat ein Drogenproblem? Ein Budget wird ausgeschrieben, und ein Hit-Team der Drogenhilfe Nordhessen e. V., die mittlerweile vollständig durchmodularisiert auf alle möglichen Gegebenheiten reagieren kann, wird prompt zusammengestellt.

Zwei Streetworker werden als Scouts zur Sondierung vorgeschickt. Über Kontakte zur lokalen Halbwelt können günstig Räume angemietet

Was ist Zukunft für dich?

» **Aus heutiger Sicht ist die morgige Zukunft übermorgen schon wieder Vergangenheit** «

werden, um eine konspirative Beratungsstelle zu begründen. Die Besetzung erfolgt schrittweise mit zwei DrogenberaterInnen, zwei Therapeutenkontaktpersonen und einem Kostenträger, der über Wireless-LAN und einem Cyber-Direkt-Anschluss mit der allgemeinen Sozialsystemmatrix der LVA in Hessen-Thüringen verlinkt ist: Hier hat er Überblick über sämtliche Budget- und Finanzströme und kann zeitnah einen Kostenan-

trag bei der günstigsten und schnellsten Einrichtung stellen. Dies ist zum Glück meist die eigene.

Sozialraumanalysten identifizieren die Krisenherde, polyglotte Mediatoren vermitteln zwischen den Gruppierungen und schaffen so zeitweise genug Ruhe, um die Indexpatienten in die Beratungsstellen zu bringen. Plötzlich taucht ein Problem auf: Ein Scout-Streetworker berichtet von marodierenden Banden von Ultracrackheads. Zwei Distanztherapeuten, die Ausbildungen sowohl als Psychomediziner wie auch als Scharfschützen haben, legen die Anführer mit Neuroleptika-Munition aus der Ferne still.

Mit Lasthubschraubern werden

Jugendzentrumscontainer abgeworfen

Die Analyse der Situation ergibt, dass dem Stadtteil ein Jugendzentrum fehlt. Also wird mit Lasthubschraubern ein Jugendzentrumscontainer abgeworfen. Bei Kontakt mit dem Boden klappen automatisch Basketballkörbe und ein Rollhockeyfeld aus.

Nach dem Auslaufen der Maßnahme gibt es ein kurzes Briefing beim Chef. Die Zusammenstellung der Leute war ausgewogen, für die gelungenen Vermittlungen werden Prämien ausgezahlt. Erschöpft, aber zufrieden schleppen sich die SozialarbeiterInnen aus dem Briefing-Raum. Schön, dass sie alle Action mögen. Mal sehen, was der nächste Einsatz bringt.

Aber da leuchtet schon die rote Lampe über dem Büro des Zentral-Koordinators für Sozialwesen auf: Ein Präventionsposten meldet einen besorgniserregenden Anstieg von Kiffen zwischen 15 und 16 Jahren in Zwehren. Stöhnend wenden sich die Frühförderungskräfte um, während die Rehaspezialisten fröhlich lächelnd weiter gehen: kein Fall für sie.

Über dem Ausgang das optimistische Motto: „Der Erfolg von Sozialarbeit bemisst sich daran, dass etwas nicht passiert.“

Stimmt. Denn sonst käme die Polizei. Das sähe dann ganz anders aus.

Das war's. Das Lesen im Kaffeesatz eines noch nicht aufgebrühten Kaffees wäre hiermit abgeschlossen. Zwan-

zig Jahre sind eine lange Zeit. Und wahrscheinlich wird es schon nicht so schlimm werden. Dennoch, die Frage sei erlaubt: Was wird Sozialarbeit der Zukunft sein? Welche Gestaltungsmöglichkeiten erlaubt sich diese Berufsgruppe, die ja weit größer ist, als

Was ist Zukunft für dich?

» **Zukunft ist ein gesicherter Lebensabend** «

ihr Wahrgenommensein vermuten lässt? Ein stiller Riese ist es, das große Kollektiv der Sozialen Arbeit. Bescheiden und zuvorkommend.

Wie gesagt, der Kaffee ist noch nicht aufgeköstet, in dessen Kaffeesatz diese kleine Zukunftsgeschichte stehen könnte. Vielleicht haben wir eine Möglichkeit, zumindest das Aroma zu bestimmen. Vielleicht können wir das Wasser kochen oder den Filter falten.

Axel Garbelmann

Sehnsucht nach der Weite des Meeres

„Wenn du willst, dass die Menschen ein Boot bauen, wecke in ihnen die Sehnsucht nach der Weite des Meeres.“

Zukunft wird dort gestaltet, wo Menschen Visionen haben – kleine oder große –, die die Gegenwart erotisieren und zur Bewegung im Heute motivieren.

Jede Zukunftsvision hat Auswirkungen auf das Leben im Heute.

Und jedes Handeln heute und jede Reflexion über das, was gerade stattfindet, hat wiederum Auswirkungen auf die Zukunft.

Die Drogenhilfe Nordhessen e. V. setzt mit ihrer Arbeit genau dort an, wo es darum geht, Leben im Heute zu gestalten, Veränderungsprozesse zu begleiten und den Blick zu weiten, damit Zukunftsvisionen entstehen können. Die MitarbeiterInnen verstehen sich als BegleiterInnen von Menschen in Umbruch- und Aufbruchsituationen.

Stellvertretend für die vielen Arbeitsschwerpunkte, in denen die Drogenhilfe tätig ist, sollen an dieser Stelle zwei Arbeitsbereiche im Fokus stehen.

In einem Arbeitsfeld der Drogen-

hilfe ist bereits im Titel der Auftrag enthalten, zukunfts wirksam tätig zu sein.

Die Suchtprävention hat den Auftrag, einer Suchtentwicklung bereits im Vorfeld vorzubeugen.

Ziel aller suchtpreventiven Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche so zu stärken und zu fördern, dass sie zu

Ziel suchtpreventiver Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche zu stärken

starken, selbstbewussten Personen heranwachsen können. Das gelingt am ehesten, indem Multiplikatoren wie ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern sensibilisiert und darin geschult werden, wie sie Kinder auf einem solchen Weg unterstützen können. Die Sehnsucht nach dem Meer wird immer da geweckt, wo für Kinder und Jugendliche Räume geschaffen werden und wo Zukunftsräume entstehen können. Freiräume, in denen es gelingt, Alternativen zu entwickeln zum jetzigen Leben, vielleicht auch Alternativen zum Konsum von Suchtmitteln.

Kinder und Jugendliche brauchen solche Räume zur Persönlichkeitsentfaltung in ihrem alltäglichen Leben,

in ihren Schulen, in ihren Familien, in ihrer Freizeit. Darauf aufmerksam zu machen, ist ein Auftrag der Suchtprävention.

Die Aufgabe der Suchtprävention ist es darüber hinaus immer auch, auf gesamtgesellschaftlicher Ebene zu wirken, Verhältnisse und Strukturen, die zu Suchtentwicklung führen, zu benennen und zu verändern. Auch hier ist eine Weite im Denken und Handeln nötig. Ein Beispiel: Wenn durch massiven Druck auch seitens der Präventionsfachleute endlich ein Tabakwerbeverbot in Deutschland durchgesetzt werden kann, wird das Auswirkungen auf das Rauchverhalten vor allem von Jugendlichen haben – Veränderung in der Gegenwart mit Zukunftswirkung.

Leider ist ein Tabakwerbeverbot in Deutschland im Moment noch Zukunftsmusik.

Ein weiterer Arbeitsbereich der Drogenhilfe, in dem Zukunftsgestaltung eine große Rolle spielt, ist der therapeutische Bereich. Unter dem Dach der Drogenhilfe Nordhessen e. V. gibt es verschiedene Einrichtungen, wo Menschen einige Monate gemeinsam leben, Neues ausprobieren und mit Hilfe von therapeutischer Begleitung

mit Vergangenen leben lernen und neue Perspektiven für ihr Leben entwickeln. Im therapeutischen Prozess geht es sowohl um die Bewältigung von Vergangenen als auch um das Leben im Heute, wobei die Bewältigung des Alltags eine wesentliche Rolle spielt.

Professionelle Begleitung unterstützt in Prozessen der Veränderung und schafft Räume, um Visionen zu entwickeln.

Die Arbeit der Drogenhilfe ist Beziehungsarbeit und reicht von der praktischen Unterstützung im Alltag bis hin zur Motivierung, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Was ist Zukunft für dich?

» Wer keine Vergangenheit hat, hat auch keine Zukunft «

Hierbei ist es gerade für uns Mitarbeitende wichtig, trotz aller Verstrickung in das Alltagsgeschäft eine Weite im Denken und eine Sehnsucht nach mehr und (dem) MEER wachzuhalten.

Unser Auftrag ist wohl beides: Gemeinsam im Alltag Boote zu bauen und immer wieder neu die Sehnsucht nach der Weite des Meeres zu wecken.

Salome Möhrer-Nolte

Ein Stück Himmel

Eine 37-jährige Drogenabhängige trat kurz vor Weihnachten 2002 ihre 18-monatige Haftstrafe an.

Sie hatte wegen illegalen Nebenverdiensts eine Auszahlungssperre der Sozialhilfe, dadurch die fristlose Kündigung der Wohnung, keinen Strom, keine Heizung, kein warmes Wasser, kein Geld für Essen. Nachdem ihr gesamter Schmuck im Pfandhaus lag und ihr Ehemann bereits verhaftet worden war, hatte sie nur das illegal organisierte Geld für Drogen.

Der Stellungsbefehl (Termin des Haftantritts) schien eine Lösung für die drohende Obdachlosigkeit, versprach einen warmen Raum, ein Bett

und regelmäßiges Essen.

Nachdem sie in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Wehlheiden auf der Krankenstation entgiftet hatte und nach Kaufungen überführt worden war, „lebte“ sie sich dort schnell ein. Die gleichen Gesichter aus der Szene – anfangs nichts zu tun. Warten auf das tägliche Öffnen der Tür, das einen kurzen „Spaziergang“ in dem grauen Hof ermöglicht.

Kein Baum, kein Busch, kein Grashalm. In der Zelle ein verriegeltes Fenster – ein Stück Himmel sichtbar. Immer das gleiche Stück Himmel, mal mit einigen Wolken und in unterschiedlichen Blau- bis Graufärbungen.

Mittlerweile clean hatte sie Ideen und Pläne, was sie in ihrem Leben verändern wollte. Sie stellte diverse Anträge, u. a. auf Therapie statt Strafe! Es dauerte einige Wochen/Monate, dann erhielt sie eine Arbeit innerhalb der JVA und verdiente so etwas Geld. Je länger sie clean dort eingesperrt war, desto frustrierter und hilfloser schaute sie der vergehenden Zeit zu. Sie erklärte bei einem Besuch, dass sie sich wie ein Gepäckstück in einem Schließfach fühle! Es wartet darauf, wieder ans Licht zu kommen, geöffnet und ausgepackt zu werden.

In Haft erhält die Zukunft eine ganz neue Bedeutung. Als sie aus der

JVA durch die „Türschleusen“ trat, hatte sie Angst, dass DIE es sich noch mal anders überlegen könnten.

Raus und weg hier!

Endlich sich frei bewegen – leben. Das Stück Himmel ist endlos geworden. Für Himmelsbetrachtungen ist keine Zeit mehr.

Der Augenblick überrennt die Zukunftspläne, altes Bekanntes will erst mal wieder begrüßt werden. Doch die Zukunft kommt unaufhaltsam per Gerichtsaufgaben und der Befriedigung lebensnotwendiger Bedürfnisse. Ideen und Pläne kommen wieder durch. Auf die Frage, wie der Himmel nun wirkt, antwortete sie: Schön, weit und

groß! Gefragt, ob es ähnlich dem Anblick des Meeres sei, erwiderte sie: Sie habe noch nie das Meer gesehen, nur im Fernsehen. Ein neues Ziel, ob in naher oder ferner Zukunft: Sie möchte ans Meer.

Diese Frau ist tatsächlich in eine stationäre Therapieeinrichtung gegangen, gemeinsam mit ihrem Ehemann brach sie diesen 1. Versuch ab. Sie wurde wieder verhaftet und kam aber nach wenigen Wochen allein in eine andere stationäre Therapie, die sie erfolgreich beendete. Sie ging in eine Frauennachsorgeeinrichtung und mittlerweile hat sie ihre eigene Wohnung.

Panja Pötter

Kurz berichtet

- Angefangen hat es 1982 mit einer Sozialpädagogin und einem Sozialpädagogen. Inzwischen beschäftigt die Drogenhilfe Nordhessen e. V. annähernd 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese bieten kompetente Hilfe in 25 verschiedenen Projekten an.

- In der Jugendhilfeeinrichtung „Kleiner Bärenberg“ ist die Errichtung einer Photovoltaikanlage geplant. Die erzeugte Energie wird ins Stromnetz eingespeist, und mit der Vergütung werden die Investitionskosten refinanziert. Ökologisch und ökonomisch denken und handeln sind wichtige Punkte im Leitbild der Drogenhilfe Nordhessen e. V.

- Mit einer Spende des Inner-Wheel-Klubs Bad Wildungen konnte

in der Fachklinik Böddiger Berg ein Beachvolleyballfeld gebaut werden, das den offiziellen Turnieranforderungen entspricht. Damit ist die Einrichtung um eine Attraktivität reicher geworden.

- Zusammen mit ca. 80 Gästen feierte die Substitutionsambulanz

Was ist Zukunft für dich?

» Ich wünsche mir für die Zukunft etwas Glück und ein friedliches Leben. «

SAM in der Wilhelmshöher Allee in Kassel im September ihr 10-jähriges Jubiläum. Gemeinsam mit der SAM II in der Schillerstraße werden 60 Substituierte fachkundig betreut.

- Innovation wird groß geschrieben. Über 70 qualifizierte Verbesserungsvorschläge sind in der Aktion

„Zukunftswerkstatt“ von den Beschäftigten der DN von März bis Oktober dieses Jahres eingereicht worden. Davon sind fast 20% bereits in den ersten Wochen umgesetzt worden. An den anderen wird gearbeitet.

- Oberbürgermeister Hilgen sichert seine Unterstützung für die Arbeit der Drogenhilfe Nordhessen e. V. zu. In einem persönlichen Gespräch mit dem Geschäftsführer der DN betonte er die Wichtigkeit der Arbeit des Vereins, zumal diese sonst in vielen Bereichen direkt von der Stadt Kassel geleistet werden müsste, was wiederum mit finanziellen und inhaltlichen Nachteilen verbunden wäre.

Horst Pedina

Keine Zukunft ohne Vergangenheit

Im Rückblick auf die letzten Jahre tauchen massenhaft Ereignisse und Erlebnisse auf, die das Prädikat „bedeutsam“ tragen könnten.

Besonders gravierend und folgenreich für die Zukunft war der Umstand, dass die Drogenhilfe Nordhessen e. V., ansonsten Garant für kompetentes Handeln in Notsituationen für andere, selber zur Patientin wurde.

Die Aktion „Sichere Zukunft“ der Hessischen Landesregierung, die manche Einrichtungen sterben ließ und andere mit erheblichen finanziellen Kürzungen belastete, Sparzwang und Leistungsdruck öffentlicher Kostenträger sowie eine heftige Belegungskrise unserer stationären Einrichtungen trafen die Drogenhilfe Nordhessen e. V. bis ins Mark.

Nie zuvor in den vergangenen 20 Jahren mussten so viele Krisensituationen überstanden und Notfall-

pläne erarbeitet werden wie in den beiden letzten Jahren. Das Wort „Liquidität“ wurde jeweils zum Zeitpunkt fälliger Gehaltszahlungen zum „Qualwort“ des Monats. Kündigungen und die Schließung wichtiger Einrichtungen schienen nur noch eine

Frage der Zeit zu sein.

Am Freitag, den 7. November 2003 kam es zu einer „Begegnung der Hoffnung“ zwischen dem Geschäftsführer der Drogenhilfe Nordhessen e. V. und Rainer Dierichs, dem ehemaligen Herausgeber der HNA.

Wie es denn um die Drogenhilfe

Hoffen ist erlaubt ...

stünde und wo der Schuh besonders drücke, das wollte Herr Dierichs wissen. Da er bei der Terminvereinbarung schon angedeutet hatte, dass sein Besuch mit einer geplanten guten Tat zusammenhängen würde, lag die Hoffnung und Vermutung auf eine Spende bereits im Kopf des anderen Gesprächspartners.

Der Gesprächsverlauf wie auch die Nachfrage nach den Einbußen durch die Aktion „Sichere Zukunft“ erzeugten Phantasien und Zahlenspiele über die Größenordnung einer möglichen Spende. Eine mittlere fünfstellige Eurosumme blieb am Ende als sehr optimistische Schätzung zurück.

Herr Dierichs wollte sich wieder melden. Das geschah kurze Zeit später in schriftlicher Form mit dem Briefkopf des Fördervereins der Familie Dierichs:

Nein, es konnte kein Schreibfehler sein, denn die Höhe der Spende tauchte dreimal auf, jeweils für die Jahre 2003, 2004 und 2005. Und sie betrug pro Jahr ein Mehrfaches des optimistisch erhofften Betrages! Nicht nur das Überleben, sondern eine Perspektive zur Gesundung des Patienten Drogenhilfe zu sichern, das stand den Spendern im Sinn. In diesem Geist wurden nicht nur

Arbeitsplätze gesichert, sondern neue

Arbeitsfelder erschlossen und Projekte verwirklicht, deren Realisierung sonst Utopie geblieben wäre.

Warum diese Geschichte in der hier dargestellten Ausführlichkeit? Nun, einmal deswegen, weil sie das Ereignis der letzten Jahre war und gleichzeitig ausstrahlt in eine Zukunft, die es sonst in dieser Form nicht für die Drogenhilfe gegeben hätte.

Zum anderen deswegen, weil auch diese Zeitung ein neues Produkt ist, das informieren, zum Nachdenken anregen, die Drogenhilfe Nordhessen e. V. noch präsenter erscheinen lassen will, auch mit dem Ziel, neue Förderer, Spender und Sponsoren zu gewinnen.

Natürlich wird die Aktion des Fördervereins der Familie Dierichs in dieser Größenordnung einmalig bleiben, aber die Summe vieler Spenden könnte ähnlich Gutes bewirken.

Klar ist, dass wir nur mit Hilfe zusätzlicher Einnahmen unseren Aufgaben in vollem Umfang gerecht werden können, nämlich dort Hilfe anzubieten, wo sie lebensnotwendig erforderlich ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Drogenhilfe Nordhessen e. V. müssen in diesem Jahr mit einem guten Beispiel vorangehen: In einer Betriebsvereinbarung verzichten sie in voller Höhe auf das „Weihnachtsgeld“, also fast auf ein komplettes Monatsgehalt.

Hoffen ist erlaubt und manchmal sogar erwünscht, um Optimismus gedeihen zu lassen. Und so hofft der Autor dieser Zeilen, dass bereits in der nächsten Ausgabe ein Spendenbarometer an dieser Stelle erscheint und einzelnen Spendern gedankt werden kann.

Horst Pedina

- **Eltern haben Einfluss**

Seminar für Eltern von Kindern in der Pubertät

Am 14. 12. 2005 um 20 Uhr

Vortreffen zum Kennenlernen und zur Terminabsprache für die

3 Abende im Januar 2006

Haus der Drogenhilfe, 2. Stock
Schillerstr. 2 · 34117 Kassel

Um Voranmeldung wird gebeten.

Infos und Anmeldung bei

Salome Möhrer-Nolte,

Fachstelle für Suchtprävention

Tel.: (05 61) 10 36 43

- **Spendenkonto:**

Drogenhilfe Nordhessen e. V.

Konto: 58 19 BLZ: 520 604 10

EKK

Eine Spendenbescheinigung wird ausgestellt.

Impressum

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. der Drogenhilfe Nordhessen e. V. wieder.

- Verantwortlich im Sinne des Preserechts: Drogenhilfe Nordhessen e. V. Schillerstraße 2 · 34117 Kassel

Tel. (05 61) 7 39 50 39

Horst Pedina

- Redaktion:

Axel Garbelmann, Salome Möhrer-Nolte, Horst Pedina, Panja Pötter

- Projektentwicklung, Redaktionsleitung und Grafik:

Johannes Kühn, Büro für Kommunikationsdesign (0561) 31 09 68 00

Lange Straße 51 · 34131 Kassel

info@kuehnundmutig.de

- Druck: repro+druck Boxan

- Auflage: 2.500

Die Drogenhilfe Nordhessen e. V. ist Mitglied im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck **Diakonie**